

Der Stiftungsfokus bringt Stiftungsforschung auf den Punkt: Die digitale Reihe fokussiert auf einzelne Fragestellungen und bereitet aktuelle Themen für Stiftungsakteure, Medienschaffende, Politikerinnen und Politiker sowie alle am Stiftungswesen Interessierten auf.

Den Stiftungsfokus finden Sie online unter www.stiftungen.org/stiftungsfokus

Nr. 14: Stiftungen und Demokratieförderung

*Erhebungsmethode:
Online-Befragung unter
den Teilnehmenden
des StiftungsPanels*

*Erhebungszeitraum:
08. bis 20. November 2017*

*Stiftungen im Panel:
553 im Erhebungszeitraum*

*Rücklaufquote:
44,5 Prozent*

*Konzeption, Durchführung
und Analyse: Wissen-
schaftlicher Dienst des
Bundesverbandes
Deutscher Stiftungen*

Stiftungen und Demokratieförderung

Theresa Ratajszczak und Dr. Jochen Sunken

Jede demokratische Gesellschaft ist darauf angewiesen, dass sich ihre Bürgerinnen und Bürger mit ihr identifizieren, dass sie sich einbringen und an der öffentlichen Diskussion über die Lösung gesellschaftlicher Probleme mitwirken. Anders ausgedrückt: Demokratien brauchen Bürgerinnen und Bürger, die den normativen Anspruch der *Volksherrschaft* durch konkrete Teilhabe mit Leben füllen. Der Sozialdemokrat und Politiker Friedrich Ebert brachte dies, wenn auch in einem historisch anderen Zusammenhang, mit seinem berühmten Diktum „Demokratie braucht Demokraten“ auf den Punkt.

Insofern müssen sich auch prinzipiell gut funktionierende, etablierte demokratische Gemeinwesen aktiv um den Erhalt und die Verbreitung demokratischer Werte und Normen bemühen. Dies betrifft erstens die Bildung und Sozialisation von Kindern und Jugendlichen, die zu mündigen und demokratischen Bürgerinnen und Bürgern erzogen werden sollen, zweitens die Überzeugungsarbeit für demokratische Werte in der breiten Bevölkerung sowie drittens die Abwehr von un- oder gar antidemokratischen Sicht- und Verhaltensweisen. Diese und weitere Aktivitäten werden häufig unter dem Begriff der „Demokratieförderung“ zusammengefasst.

Neben dem Staat wird der Zivilgesellschaft grundsätzlich eine bedeutende Rolle in der Demokratieförderung zugeschrieben. Stiftungen – als starker Teil der Zivilgesellschaft – müssten demnach wichtige Akteure in der Förderung einer demokratischen Kultur und eines toleranten Miteinanders sein. Die vielen von Stiftungen durchgeführten oder geförderten Programme in diesem Bereich mögen ein Hinweis darauf sein, dass Stiftungen dieser Aufgabe bereits in weiten Teilen ihrer täglichen Arbeit nachkommen oder dies zumindest wollen. Nichtsdestoweniger lohnt es sich, diese Annahme auf breiterer empirischer Basis zu überprüfen. Genau das hat der Bundesverband Deutscher Stiftungen in Kooperation mit der Körber-Stiftung getan und dabei sowohl das StiftungsPanel des Bundesverbandes als auch seine umfassende Datenbank Deutscher Stiftungen zurate gezogen. Die Studie wurde im Rahmen des 9. Treffens des Arbeitskreises Engagementförderung im Bundesverband Deutscher Stiftungen erstmalig vorgestellt.

Wie sehen Stiftungen ihre Rolle in der Demokratieförderung? Was tun sie in diesem Themenfeld und welche Strategien verfolgen sie dabei? Der vorliegende Stiftungsfokus ist diesen Fragen nachgegangen.

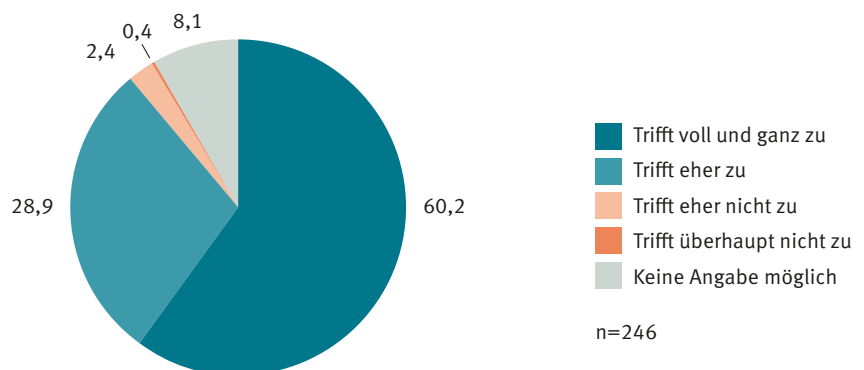
Die wichtigsten Ergebnisse

Insgesamt stimmen knapp 90 Prozent der Stiftungen, die an der Umfrage teilgenommen haben,¹ der These zu, dass Stiftungen Akteure sind, die die demokratische Kultur und das tolerante Miteinander fördern (89,1 Prozent, n=246). Rund 60 Prozent der Befragten stimmen voll und ganz zu, weitere knapp 30 Prozent bewerten sie als eher zutreffend (60,2 Prozent bzw. 28,9 Prozent). Nur rund 3 Prozent finden diese Zuschreibung eher nicht oder überhaupt nicht zutreffend (2,4 und 0,4 Prozent). Überraschend ist, dass 8,1 Prozent der befragten Stiftungen zu dieser Aussage keine Angabe machen können oder wollen.

Knapp 90 Prozent der Befragten sehen Stiftungen als Akteure, die eine demokratische Kultur und ein tolerantes Miteinander in der Gesellschaft fördern

Einschätzung der Rolle von Stiftungen (in Prozent)

Frage: „Stiftungen sind Akteure, die eine demokratische Kultur und ein tolerantes Miteinander in der Gesellschaft fördern. Wie sehr stimmen Sie dieser Aussage zu?“



¹ Nachfolgend wird vereinfachend von den „befragten Stiftungen“ gesprochen.

In der Bürgerstiftungsumfrage² 2017 wurde eine nahezu identische Frage zum Selbstverständnis von Bürgerstiftungen im Hinblick auf dieses Themenfeld gestellt. Bei ihnen fällt die Zustimmung sogar noch etwas höher aus: 92,4 Prozent der dort Befragten finden, dass Bürgerstiftungen im Allgemeinen die demokratische Kultur und das tolerante Miteinander in der Stadt/Region, in der sie tätig sind, fördern (n=145).

Gut 40 Prozent der befragten Stiftungen fördern die Demokratie

Die demokratische Kultur und das tolerante Miteinander fördern 42,3 Prozent der befragten Stiftungen durch eigene Projekte oder durch Förderprojekte (n=246). Lediglich 1,6 Prozent planen, sich künftig diesem Themenbereich zuzuwenden. 43,5 Prozent sind hier nicht aktiv. Immerhin knapp 13 Prozent der Befragten können oder wollen nicht beantworten, ob ihre Stiftung Projekte in diesem Bereich durchführt und/oder fördert (12,6 Prozent).

Fast zwei Drittel der Bürgerstiftungen fördern die demokratische Kultur und das tolerante Miteinander ...

In der bereits erwähnten Bürgerstiftungsumfrage geben 63,8 Prozent (n=149) an, durch eigene Projekte oder Förderprojekte die demokratische Kultur und das tolerante Miteinander zu fördern. Diese Thematik scheint also ein ausgewiesener Schwerpunkt von Bürgerstiftungen zu sein: Knapp die Hälfte bietet (allein oder gemeinsam mit anderen lokalen Einrichtungen) Austausch- und Diskussionsgelegenheiten über demokratische Werte bzw. über Möglichkeiten der gesellschaftlichen Teilhabe in ihrer Stadt oder Region an (49,0 Prozent, n=145).

... aber auch fördernd tätige Stiftungen sind in diesem Bereich sehr aktiv

Mit dem StiftungsPanel befragte Stiftungen, die die demokratische Kultur und das tolerante Miteinander fördern, lassen sich wie folgt charakterisieren: Zu einem knappen Drittel handelt es sich um reine Förderstiftungen, fast 20 Prozent sind rein operativ und knapp die Hälfte ist fördernd und operativ tätig (32,7 Prozent vs. 19,2 Prozent vs. 48,1 Prozent, n=104).³ Insgesamt sind also rund 80 Prozent ausschließlich oder auch fördernd aktiv. Ein typisches Beispiel für eine solche fördernde Aktivität ist die Förderung von Vereinen, die sich ihrerseits im Bereich Demokratieförderung engagieren. Dafür spricht, dass Stiftungen, die bei der Befragung Vereine als Zielgruppe ihrer Aktivitäten angegeben haben, zu rund 87 Prozent auch Projekte fördern (86,8 Prozent, n=38).

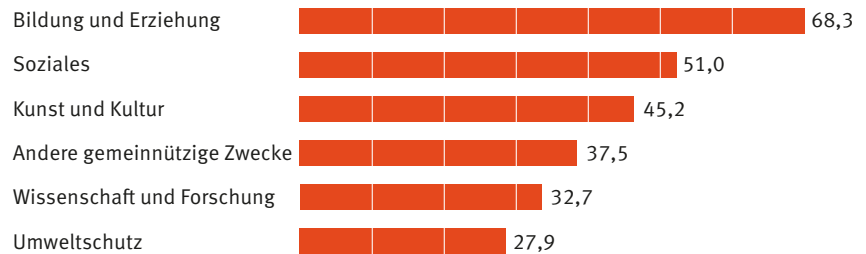
² Die Bürgerstiftungsumfrage ist eine jährliche Befragung aller Bürgerstiftungen in Deutschland, die den 10 Merkmalen einer Bürgerstiftung des Arbeitskreises Bürgerstiftungen im Bundesverband Deutscher Stiftungen entsprechen.

³ Stiftungen unterscheiden sich in der Art, wie sie ihre Zwecke verwirklichen. Fördernde Stiftungen vergeben ihre Mittel auf Anfrage an Dritte. Operative Stiftungen erfüllen ihre Aufgaben durch Eigenprojekte oder Trägerschaften selbst und stellen ihre Erträge nicht anderen zur Verfügung. Einige Stiftungen nutzen beide Arten der Aufgabenverwirklichung: Sie sind sowohl operativ als auch fördernd tätig.

Die Förderung der demokratischen Kultur und des toleranten Miteinanders ist ein Querschnittsthema

Zwecke der Stiftungen, die die demokratische Kultur und ein tolerantes Miteinander in der Gesellschaft fördern (in Prozent)

Frage: „Bitte geben Sie Ihren Stiftungszweck an.“



Mehrfachnennungen möglich, n=104

Die Stiftungen, die im Themenfeld Demokratieförderung aktiv sind, verwirklichen zu knapp 70 Prozent Stiftungszwecke⁴ im Bereich Bildung und Erziehung, gefolgt von Soziales (51,0 Prozent) und Kunst und Kultur (45,2 Prozent, n=104). Aber auch der Umweltschutz ist in der Satzung von mehr als jeder vierten Stiftung festgehalten (27,9 Prozent). Demokratieförderung ist folglich an keinen speziellen Stiftungszweck gekoppelt, sie ist vielmehr ein Querschnittsthema.

Nur rund 1 Prozent aller dem Bundesverband Deutscher Stiftungen bekannten Stiftungen in Deutschland haben den Satzungszweck „Demokratisches Staatswesen“

Neben den Befragungsergebnissen aus dem StiftungsPanel wurde die Datenbank Deutscher Stiftungen des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen im Hinblick auf das hier behandelte Thema ausgewertet. In der Datenbank sind alle deutschen Stiftungen verzeichnet, soweit sie dem Bundesverband bekannt sind. Bei rund 90 Prozent sind im Datenbankeintrag die Satzungszwecke laut Abgabenordnung (§ 52 AO) zugeordnet. Der Satzungszweck „Demokratisches Staatswesen“ gehört eindeutig zum Themenfeld „Demokratieförderung“. Die Ergebnisse der Datenbank-Auswertung werden in den folgenden Absätzen in einem Exkurs dargestellt.⁵

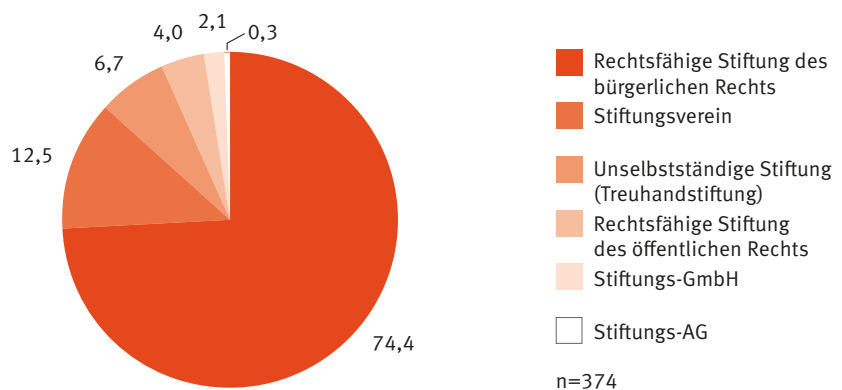
⁴ Die hier aufgeführten Stiftungszweckgruppen müssen die am StiftungsPanel teilnehmenden Stiftungen bei ihrer Registrierung angeben. Zur Auswahl stehen: Soziale Zwecke; Wissenschaft, Forschung und Medizin; Bildung, Erziehung und Studentenhilfe; Kunst, Kultur, Denkmalschutz und -pflege; Umweltschutz, Naturschutz und Landschaftspflege; Andere gemeinnützige Zwecke; Privatnützige Zwecke.

⁵ Alle Zahlen zu Stiftungen mit dem Satzungszweck „Demokratisches Staatswesen“ entstammen der Datenbank Deutscher Stiftungen, Stand November 2017.

Insgesamt sind dem Bundesverband Deutscher Stiftungen 28.977 Stiftungen aller Rechtsformen bekannt, davon haben 375 den Satzungszweck „Demokratisches Staatswesen“. Das entspricht einem Anteil von nur 1,3 Prozent. Gut jede zehnte dieser 375 Stiftungen ist eine Bürgerstiftung.⁶ Unter allen Bürgerstiftungen (n=303) haben 13,2 Prozent „Demokratisches Staatswesen“ als Satzungszweck.

Jede achte Stiftung mit dem Satzungszweck „Demokratisches Staatswesen“ hat die Rechtsform eines eingetragenen Vereins

Rechtsform der Stiftungen mit dem Satzungszweck „Demokratisches Staatswesen“ (in Prozent)



Unter dem Begriff „Stiftung“ werden Organisationen verschiedener Rechtsformen zusammengefasst, eine einheitliche gesetzliche Definition gibt es nicht. Unterschieden wird zwischen rechtsfähigen und unselbstständigen Stiftungen, den Treuhandsiftungen. Weitere Rechtsformen sind der Stiftungsverein, die Stiftungs-GmbH und die Stiftungs-AG. Fast allen in der Datenbank Deutscher Stiftungen enthaltenen Stiftungen ist ihre jeweilige Rechtsform zugeordnet. Bei der Betrachtung der Rechtsformen der hier relevanten Stiftungen fällt der hohe Anteil an Stiftungsvereinen auf (12,5 Prozent). Die Datenbank Deutscher Stiftungen enthält insgesamt nur 237 Stiftungsvereine. Rund jede fünfte Stiftung dieser Rechtsform (47) befasst sich mit dem Satzungszweck „Demokratisches Staatswesen“. Dieser hohe Anteil lässt sich durch die politischen Stiftungen erklären, die sich erwartungsgemäß dem Satzungszweck „Demokratisches Staatswesen“ widmen und oftmals die Rechtsform des Stiftungs-Vereins haben. Unter diesen 47 Stiftungsvereinen befinden sich allein 14 Landesstiftungen der Heinrich-Böll-Stiftung und 16 Landesstiftungen der Rosa-Luxemburg-Stiftung.

Stiftungen mit dem Satzungszweck „Demokratisches Staatswesen“ sind mehrheitlich fördernd tätig ...

Wie jene Stiftungen, die in der Befragung des StiftungsPanels angegeben haben, dass sie durch eigene Projekte oder durch Förderprojekte die demokratische Kultur und das tolerante Miteinander fördern, sind auch die Stiftungen, die in der Datenbank Deutscher Stiftungen mit dem

⁶ Dies sind insgesamt 40 Bürgerstiftungen. Berücksichtigt wurden hier nur die Bürgerstiftungen mit Gütesiegel des Arbeitskreises Bürgerstiftungen des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen. Aktuell tragen 303 Bürgerstiftungen das Gütesiegel.

... und sind in vielen weiteren Themenfeldern aktiv

Satzungszweck „Demokratisches Staatswesen“ verzeichnet sind, vorrangig fördernd tätig. 37,3 Prozent sind reine Förderstiftungen, 20,2 Prozent sind rein operativ tätig und 42,5 Prozent verwirklichen ihre Stiftungszwecke sowohl fördernd als auch operativ (n=233). Rund zwei Drittel der Stiftungen haben weniger als 1 Million Euro Stiftungskapital, rund ein Drittel 1 Million Euro und mehr (67,9 Prozent vs. 32,1 Prozent, n=218).

Es wurde bereits festgestellt, dass die Förderung der demokratischen Kultur und des toleranten Miteinanders für Stiftungen eher ein Querschnittsthema ist. Die Datenbankanalyse ergibt ein ähnliches Bild: Von den 375 Stiftungen mit dem Satzungszweck „Demokratisches Staatswesen“ verfolgen lediglich knapp 5 Prozent keine weiteren Zwecke, über 95 Prozent dagegen schon. Nur sehr wenige Stiftungen widmen sich also ausschließlich der Förderung des demokratischen Staatswesens.

Nach diesem Exkurs zu den Zahlen aus der Datenbank Deutscher Stiftungen kommen wir zurück zu den Ergebnissen der Befragung des StiftungsPanels.

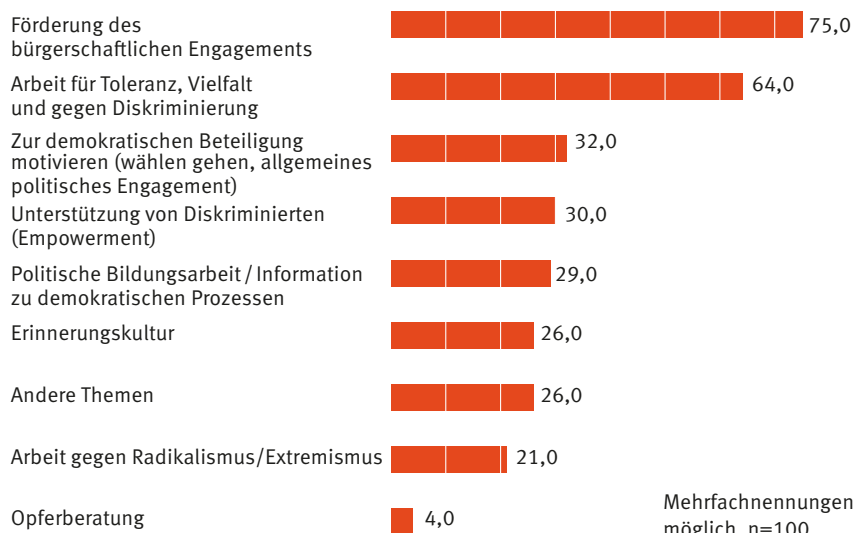
Für knapp die Hälfte der befragten Stiftungen hat die Förderung der demokratischen Kultur und des toleranten Miteinanders in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen

Die Stiftungen, die im Bereich „Förderung der demokratischen Kultur und des toleranten Miteinanders“ aktiv sind, sollten einschätzen, ob und wie stark sich die Relevanz des Themas für ihre Stiftung in den vergangenen Jahren verändert hat. Für jeweils ein knappes Viertel der Befragten ist es viel relevanter oder etwas relevanter geworden (22,5 und 23,5 Prozent, n=102). Insgesamt verzeichnen also 46 Prozent eine zunehmende Bedeutung. Für 54 Prozent der befragten Stiftungen hat sich die Relevanz nicht verändert und keine Stiftung hat angegeben, dass die Relevanz abgenommen hat.

Förderung des bürgerschaftlichen Engagements sowie Arbeit für Toleranz, Vielfalt und gegen Diskriminierung sind die Top-Themen im Kontext der Demokratieförderung

Stiftungsaktivitäten im Bereich der Förderung der demokratischen Kultur und des toleranten Miteinanders (in Prozent)

Frage: „Mit welchen der folgenden Themen befasst sich Ihre Stiftung im Bereich der Förderung der demokratischen Kultur und des toleranten Miteinanders?“



Demokratieförderung ist ein weites Feld, innerhalb dessen die befragten Stiftungen verschiedene Themenschwerpunkte setzen. Klare Top-Themen, auf die die Mehrzahl der Stiftungen ihre Aktivitäten richtet, sind die Förderung des bürgerschaftlichen Engagements (75,0 Prozent) und die Arbeit für Toleranz, Vielfalt und gegen Diskriminierung (64,0 Prozent, n=100). Rund jede fünfte befragte Stiftung widmet sich der Arbeit gegen Radikalismus und Extremismus (21,0 Prozent), das Thema Opferberatung hingegen spielt kaum eine Rolle (4,0 Prozent).

Vier von fünf Stiftungen, für die das Thema „Förderung der demokratischen Kultur und des toleranten Miteinanders“ in den vergangenen Jahren viel relevanter geworden ist (siehe S. 6), widmen sich der Arbeit für Toleranz, Vielfalt und gegen Diskriminierung (82,6 Prozent, n=23).

Kunst-und-Kultur-Stiftungen widmen sich verstärkt der Erinnerungskultur

Stiftungsaktivitäten zur Förderung der demokratischen Kultur und des toleranten Miteinanders, unterschieden nach Verwirklichungsform und ausgewählten Stiftungszwecken (in Prozent)

Themen	n=			fördernd	Bildung	Soziales	Kunst
		fördernd	operativ	und operativ	und Erziehung		und Kultur
		32	20	48	68	52	46
Förderung des bürgerschaftlichen Engagements	71,9	70,0	79,2	80,9	78,8	82,6	
Arbeit für Toleranz, Vielfalt und gegen Diskriminierung	53,1	80,0	64,6	72,1	71,2	73,9	
Zur demokratischen Beteiligung motivieren (wählen gehen, allgemeines politisches Engagement)	25,0	40,0	33,3	41,2	30,8	41,3	
Unterstützung von Diskriminierten (Empowerment)	25,0	40,0	29,2	29,4	44,2	26,1	
Politische Bildungsarbeit / Information zu demokratischen Prozessen	25,0	35,0	29,2	35,3	23,1	32,6	
Erinnerungskultur	25,0	40,0	20,8	27,9	26,9	43,5	
Andere Themen	28,1	30,0	22,9	20,6	15,4	17,4	
Arbeit gegen Radikalismus / Extremismus	15,6	20,0	25,0	23,5	19,2	23,9	
Opferberatung	3,1	5,0	4,2	4,4	5,8	2,2	

Die meisten der befragten Stiftungen, die sich der Förderung der demokratischen Kultur und des toleranten Miteinanders widmen, verfolgen die Stiftungszwecke Bildung und Erziehung, Soziales sowie Kunst und Kultur (siehe S. 4). Auch bei Stiftungen mit diesen drei Zwecken stehen die Förderung des bürgerschaftlichen Engagements (jeweils rund 80 Prozent) sowie die Arbeit für Toleranz, Vielfalt und gegen Diskriminierung (jeweils über 70 Prozent) ganz oben auf der Agenda. Stiftungen, die den Zweck Soziales verfolgen, unterstützen häufig Diskriminierte (44,2 Prozent), Kunst-und-Kultur-Stiftungen thematisieren in ihrer Arbeit auffallend oft die Erinnerungskultur (43,5 Prozent).

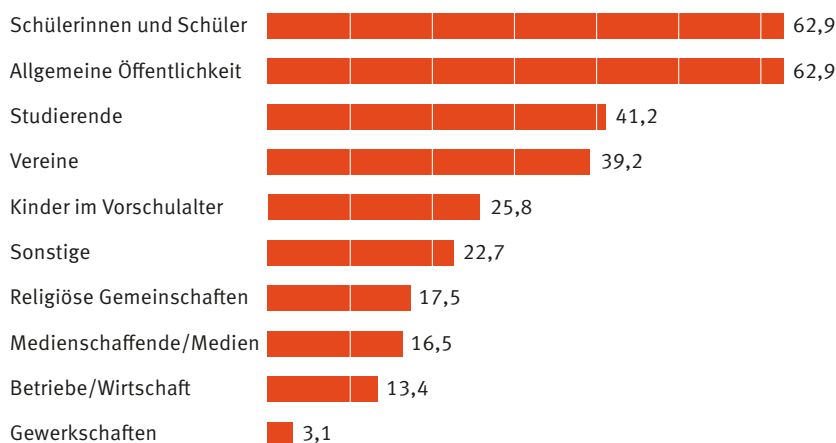
Operativ tätige Stiftungen widmen sich am häufigsten der Arbeit für Toleranz, Vielfalt und gegen Diskriminierung

Rein operativ tätige Stiftungen, die im Bereich Demokratieförderung aktiv sind, weisen hierbei eine größere Bandbreite auf als rein fördernde. Erstere geben im Schnitt 3,6 Themenfelder an, bei Letzteren sind es 2,7. Ein deutlicher und statistisch signifikanter Unterschied⁷ zeigt sich im Themenbereich Arbeit für Toleranz, Vielfalt und gegen Diskriminierung: Vier von fünf operativen Stiftungen (80,0 Prozent, n=20) sind hier aktiv, bei den Förderstiftungen sind es gut die Hälfte (53,1 Prozent, n=32).

Stiftungsaktivitäten im Bereich Demokratieförderung richten sich vorwiegend an Schülerinnen und Schüler sowie die allgemeine Öffentlichkeit

Zielgruppen der Stiftungen, die demokratische Kultur und tolerantes Miteinander fördern (in Prozent)

Frage: „Wer sind die Zielgruppen der Aktivitäten Ihrer Stiftung im Bereich der Förderung der demokratischen Kultur und des toleranten Miteinanders?“



Mehrfachnennungen möglich, n=97

⁷ Ein statistischer Zusammenhang wird hier als signifikant bezeichnet, wenn die Wahrscheinlichkeit (p), dass dieser durch Zufall zustande gekommen ist, unter 5 Prozent liegt. Für alle Überprüfungen von Zusammenhängen zwischen zwei Variablen wurde der Chi-Quadrat-Test verwendet. Wenn p unter 0,05 liegt, ist der Zusammenhang signifikant und somit kein zufälliger, sondern ein relevanter Zusammenhang.

Rund 63 Prozent der befragten Stiftungen adressieren mit ihren Aktivitäten zur Förderung der demokratischen Kultur und des toleranten Miteinanders Schüler und Schülerinnen sowie die allgemeine Öffentlichkeit (jeweils 62,9 Prozent, n=97). Auf dem dritten Platz folgen Studierende mit über 40 Prozent (41,2 Prozent). Fasst man die drei Zielgruppen Kinder im Vorschulalter, Schülerinnen und Schüler sowie Studierende in einer Variablen zusammen, dann liegt diese Zielgruppe mit knapp 70 Prozent (69,1 Prozent) an der Spitze.

Knapp die Hälfte der Förderstiftungen nimmt bei der Demokratieförderung Vereine in den Blick

Werden die Daten nach der Art, wie die Stiftungen ihre Zwecke verwirklichen, differenziert, zeigen sich Unterschiede. Die allgemeine Öffentlichkeit ist vor allem für operativ tätige Stiftungen eine wichtige Zielgruppe: 85,0 Prozent richten ihre Aktivitäten zur Demokratieförderung auf diese aus (n=20).⁸ Vereine sind besonders für fördernde Stiftungen relevant und werden von ihnen fast doppelt so häufig in den Blick genommen wie von operativen Stiftungen (48,3 Prozent, n=29 vs. 25,0 Prozent, n=20).

Stiftungen mit der Zielgruppe Schülerinnen und Schüler bearbeiten signifikant häufiger als die übrigen Befragten den Themenbereich „Motivation zur demokratischen Beteiligung“. Diejenigen Stiftungen, die vor allem die allgemeine Öffentlichkeit – also eine recht breite Zielgruppe – in den Fokus ihres Handelns rücken, sind auch in ihren Themenbereichen breit aufgestellt. Im Vergleich zu den übrigen Befragten bespielen diese Stiftungen signifikant häufiger die Felder Förderung von bürgerschaftlichem Engagement, Arbeit für Toleranz, Vielfalt und gegen Diskriminierung sowie Erinnerungskultur.

⁸ Dieser statistische Zusammenhang ist signifikant. Vgl. Fußnote 7.

Fazit

Insgesamt zeigt die Befragung interessante Aspekte zur Demokratieförderung von Stiftungen auf, die sich in folgenden Punkten zusammenfassen lassen.

1. Neun von zehn Stiftungen sehen sich als Förderer der Demokratie ...

Die erfreulichste Nachricht gleich zu Beginn: Der weitaus überwiegende Anteil der Befragten sieht Stiftungen (und damit sich selbst) als Akteure, die eine demokratische Kultur und ein tolerantes Miteinander in der Gesellschaft fördern. Es zeigt sich also, dass im Selbstbild der Stiftungen die Verantwortungsübernahme für die Förderung demokratischer Einstellungen und Werte klar verankert ist. Dies ist umso bemerkenswerter, als es offenbar auch von jenen Stiftungen geteilt wird, deren Aktivitäten zunächst eher politikfern wirken könnten. Es wäre durchaus denkbar gewesen, dass sich deutlich mehr Stiftungen als unpolitisch betrachten und diese Selbstwahrnehmung auf die Stiftungswelt allgemein übertragen. Dies scheint aber nur in Ausnahmefällen vorzukommen.

2. ... doch immerhin 8 Prozent können oder wollen diese Selbstwahrnehmung weder bestätigen noch verneinen.

Gleichwohl stellt sich die Frage nach der Mittelbarkeit bzw. Unmittelbarkeit der „demokratiefördernden“ Aktivitäten. Da Stiftungen definitionsgemäß gemeinnützig und gemeinwohlorientiert sind, mögen sie ihr Handeln aus der Innen- wie der Außenperspektive per se als politisch und damit auch demokratiefördernd betrachten. Doch inwieweit oder – genauer – ab wann ist ein Hinwirken auf gesellschaftliche Verbesserungen bereits Demokratieförderung? Einen kleinen Hinweis darauf, dass diese Frage nicht so einfach zu beantworten ist, gibt – bei aller gebotenen Vorsicht bei der Interpretation – der für eine solche Frage vergleichsweise hohe Anteil von rund 8 Prozent der befragten Stiftungen, die zu der These, dass Stiftungen Akteure im Bereich der Demokratieförderung sind, keine Angabe machen können oder wollen. Die Unsicherheit ob der Richtigkeit der eigenen Grenzziehung könnte zumindest ein Faktor sein, der einige der befragten Stiftungen zur Wahl dieser diplomatischen Antwortoption motiviert hat.

3. Der Begriff „Demokratieförderung“ ist für Stiftungen nicht immer selbsterklärend

Der Eindruck, dass hier eine gewisse Unklarheit herrscht, verstärkt sich, wenn explizit nach den demokratiefördernden Aktivitäten der eigenen Stiftung gefragt wird. Gut 40 Prozent der befragten Stiftungen geben an, dass sie in diesem Bereich tätig sind, und etwa ebenso viele sagen, es nicht zu sein. Der ziemlich große Anteil von knapp 13 Prozent derjenigen, die diese Frage nicht beantworten können oder wollen, zeugt allerdings von einer großen Unsicherheit darüber, ob die eigenen

Aktivitäten als demokratiefördernd einzuordnen sind. Da die an der Befragung teilnehmenden Stiftungsvertreterinnen und -vertreter vermutlich genau wissen, welche Fördermaßnahmen oder operativen Projekte ihre jeweilige Stiftung betreibt, mag dieser Anteil von einer Unsicherheit herrühren, was genau mit „Demokratieförderung“ gemeint ist.

Eine erste wichtige Konsequenz aus der Umfrage ist daher, eine Binnendiskussion der Stiftungen darüber anzustoßen, inwiefern ihre Tätigkeiten als politisch zu verstehen sind und welche Rolle sie in einer demokratischen Gesellschaft spielen. Hier ist nicht der Ort, darüber zu philosophieren, was ein wünschenswertes Ergebnis einer solchen offenen Diskussion sein könnte. Dennoch erscheint die pauschale Zuschreibung, Stiftungsaktivitäten seien per se politisch, auf den ersten Blick ebenso fragwürdig wie die Behauptung, sie seien unpolitisch. Stiftungsvertreterinnen und -vertreter sollten zu mehr Klarheit hinsichtlich der politischen oder eben unpolitischen Natur von Stiftungsaktivitäten kommen. Sie sollten dieser Frage nicht mit Schulterzucken, sondern einer klaren Antwort, die auf bewusster Selbstreflexion beruht, begegnen können.

4. Demokratieförderung hat für sehr viele Stiftungen an Bedeutung gewonnen

Die Tatsache, dass 46 Prozent der demokratiefördernden Stiftungen eine zunehmende Relevanz des Themas in ihrer Stiftung feststellen und die übrigen befragten Stiftungen eine gleichbleibende Relevanz sehen, ist zugleich bedrückend und erfreulich: bedrückend, weil offenbar eine zunehmende Notwendigkeit gesehen wird, auf diesem Feld aktiv zu werden. Und erfreulich, weil die Stiftungen auf diese Notwendigkeit auch zu reagieren scheinen und versuchen, gegenzusteuern. Gleichwohl geben nur 1,6 Prozent aller befragten Stiftungen an, sich zukünftig diesem Feld zuwenden zu wollen. Hier ist es offenbar Aufgabe der bereits in diesem Feld aktiven Stiftungen, den „Mehrbedarf“ an demokratiefördernden Aktivitäten aufzufangen. Interessant für zukünftige Befragungen mag sein, inwiefern neuere Stiftungen hier verstärkt tätig sind.

5. Operativ tätige Stiftungen sind in der Demokratieförderung eher zögerlich aktiv

Mit Blick auf die Strategien der Stiftungen, die angeben, im Feld der Demokratieförderung aktiv zu sein, fällt zunächst auf, dass hier die finanzielle Förderung von Projekten Dritter dominiert: Wenn vier von fünf Stiftungen im Rahmen ihrer demokratiefördernden Aktivitäten (auch) fördernd tätig sind, scheint dieses Thema diese Stiftungen stärker anzusprechen. Auch wenn dahinter vermutlich der Wille steht, Doppelstrukturen zu vermeiden oder bereits erfolgreichen Projekten keine Konkurrenz zu machen, wird nicht deutlich, warum sich rein operativ tätig Stiftungen offenbar eher zögerlich der Demokratieförderung widmen. Hier mag mehr „Werbung“ für dieses Thema bei operativen Stiftungen

sinnvoll sein – dies auch vor dem Hintergrund des empirischen Befundes, dass Demokratieförderung an keinen spezifischen Satzungszweck gekoppelt ist und daher als Querschnittsaufgabe betrachtet werden muss. Überspitzt gesagt: Jede Stiftung kann hier tätig werden.

6. Erwachsene sind eine tendenziell vernachlässigte Zielgruppe der Demokratieförderung

Die Befragung hat – erwartbar – zu Tage gefördert, dass eine äußerst wichtige Zielgruppe der Demokratieförderung von Stiftungen junge Menschen sind (Kinder im Vorschulalter, Schülerinnen und Schüler sowie Studierende). Wenn auch nicht ausgeschlossen werden kann, dass tendenziell ältere Zielgruppen unter „allgemeine Öffentlichkeit“ subsumiert wurden, so wäre zu fragen, ob Erwachsene als Zielgruppe der Demokratieförderung von Stiftungen (oder gar der Demokratieförderung allgemein) nicht etwas vernachlässigt werden. In jungem Alter entwickelte demokratische Werte und Normen mögen zwar von großer Dauer und Nachhaltigkeit sein. Es ist aber nicht davon auszugehen, dass diese immer und in jedem Fall über das gesamte Leben beibehalten werden.

7. Bürgerstiftungen bei der Demokratieförderung mitdenken

Eine besonders erfreuliche Rolle bei der Demokratieförderung spielen die Bürgerstiftungen. Zum einen haben über 13 Prozent aller Bürgerstiftungen den Satzungszweck „Demokratisches Staatswesen“. Zum anderen hat die Bürgerstiftungsumfrage 2017 ermittelt, dass über 90 Prozent der dort Befragten der Meinung sind, dass Bürgerstiftungen ihrem Selbstverständnis nach die Demokratie in ihrer Stadt/Region fördern. Anhand dieser Zahlen zeigt sich, dass Bürgerstiftungen dem Thema Demokratieförderung offenbar eine große Bedeutung zumessen. Bei dem Bestreben, die Demokratieförderung in Deutschland zu stärken, sollten daher die Bürgerstiftungen künftig stärker mitgedacht werden.

Theresa Ratajszczak hat Mittlere und Neuere Geschichte und Soziologie an der Universität Leipzig studiert und ist wissenschaftliche Referentin beim Bundesverband Deutscher Stiftungen.

Dr. Jochen Sunken studierte Politikwissenschaft, Philosophie und Neuere und Neuste Geschichte an der WWU Münster und am IEP Straßburg und promovierte anschließend im Fach Politikwissenschaft. Er ist Programm-Manager im Bereich Gesellschaft der Körber-Stiftung.

Impressum

Bundesverband Deutscher Stiftungen e. V.

Haus Deutscher Stiftungen
Mauerstraße 93 | 10117 Berlin
Telefon (030) 89 79 47-0 | Fax -11
www.stiftungen.org

Redaktion: Theresa Ratajszczak, Dr. Jochen Sunken, Dr. Antje Bischoff,
Nicole Alexander, Theo Starck, Judith Engelke
Korrektorat: Dr. Andrea Lassalle
Satz: Carolin Oelsner

© Bundesverband Deutscher Stiftungen, Berlin 2018
Unser Dank gilt allen Stiftungen, die sich an der Erhebung beteiligt
haben, sowie dem Förderer des StiftungsPanels.

Gefördert von:



In Kooperation mit:



Fragen zum Stiftungspanel

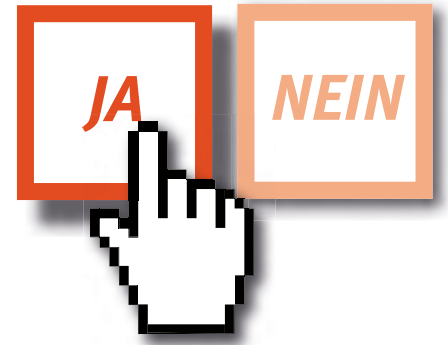
Dr. Antje Bischoff

Leiterin
Team Stiftungsforschung
antje.bischoff@stiftungen.org

Theresa Ratajszczak

Wissenschaftliche Referentin
Team Stiftungsforschung
theresa.ratajszczak@stiftungen.org

Stiftungs Panel



„Sie fehlen uns!“

Werden Sie Stiftungspanelist! Über 560 deutsche Stiftungen haben sich bereits für das StiftungsPanel des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen angemeldet. Sie nehmen regelmäßig an kurzen Umfragen zur Erforschung des Stiftungswesens teil.

Wie funktioniert das?

1. Ihre Stiftung unverbindlich anmelden:
www.stiftungen.org/stiftungspanel
2. Freiwillig bei vier Online-Befragungen pro Jahr mitmachen:
 - drei kurze Umfragen (5–10 Minuten)
 - eine längere Umfrage (20–30 Minuten)
3. Informationsvorsprung sichern: Wo steht Ihre Stiftung im Branchenvergleich? Sie erhalten die Umfrageergebnisse exklusiv vorab.

Wer kann teilnehmen?

Jede Stiftung, unabhängig von Rechtsform, Stiftungskapital und Mitgliedschaft im Bundesverband Deutscher Stiftungen, kann kostenlos teilnehmen.

Bisherige Befragungsthemen:

Fehlerkultur, Zinskrise, freiwilliges Engagement, Kooperationen, Nachfolge im Stiftungsvorstand, Fundraising, Stiftungskommunikation, Haftung von Stiftungsvorständen, Personal

1. Oktober

TAG DER

STIFTUNGEN

2018

Jetzt vormerken:

Am 1. Oktober 2018 ist
europaweiter Tag der Stiftungen!
Seien Sie dabei!

Weitere Informationen:
www.tag-der-stiftungen.de
[#tagderstiftungen](https://twitter.com/tagderstiftungen)

Ein Projekt des



Wir danken unseren Förderern:



Heinz
Sielmann
Stiftung

Wiederholende
LOTTO-SPORT-STIFTUNG
Bewegen · Integrieren · Fördern

Jetzt online – die StiftungssuchePlus



Neu: Das Verzeichnis Deutscher Stiftungen komplett im Netz!

- ✓ Mehr als 26.500 ausführliche Stiftungsporträts
- ✓ Täglich aktualisierte Daten
- ✓ Recherche anhand verschiedener Suchkriterien

Jetzt Online-Abo abschließen!

Mitglieder: ab 19,99 Euro pro Monat

Nichtmitglieder: ab 39,99 Euro pro Monat

Oder Printausgabe bestellen!

Mitglieder: 139,- Euro

Nichtmitglieder: 199,- Euro